

# Märkische Oderzeitung

## Eine E-Mail vom Kandidaten

Von Daniel Dinse

Bernau. Durch die Errungenschaften des Web 2.0 bekommen Politiker neue Möglichkeiten, den Kontakt zu ihren Wählern herzustellen. Auch Abgeordnete und Kandidierende des Wahlkreis Barnim II machen Gebrauch von den vielfältigen Angeboten des Internets.

Gerade im Hinblick auf die Landtags- und Bundestagswahlen im Herbst bieten sich die verschiedenen Plattformen als Ergänzung zu den traditionellen Kommunikationsmöglichkeiten zwischen Politikern und Bürger an.

Abgeordnetenwatch.de etwa hat es sich zum Ziel gesetzt, Politik "transparenter und bürgernäher" zu machen. Jeder kann über dieses Portal direkt in Kontakt mit den Abgeordneten und Kandidaten seines Wahlkreises treten, um nach deren Meinung zu politischen Sachverhalten zu fragen. Alles ist öffentlich, so dass die Wähler sich einen besseren Eindruck vom politischen Profil des Kandidaten verschaffen können. Die unabhängige, kostenlose und nichtkommerzielle Seite wird bereits von Dagmar Enkelmann (Die Linke), Thomas Dyhr (GRÜNE) sowie Hans-Georg von der Marwitz und Sabine Friehe (beide CDU) genutzt.

Bundestagskandidat Thomas Dyhr lobt, dass den Wählern "die unkomplizierte Möglichkeit geboten wird, mit den Kandidaten in einen direkten Dialog zu treten." Politische Anliegen jeder Art können den Politikern vorgetragen werden. Da dabei eine relative Anonymität herrscht, werden soziale und psychische Hintergründe weitgehend ignoriert. Schüchternen Menschen etwa werde dadurch eine Kontaktaufnahme erleichtert.

Dagmar Enkelmann (Linke), sie bewirbt sich um ein Mandat für den Bundestag, meint, dass vielen dadurch die Möglichkeit geboten werde, auch "über Randthemen in die Politik" zu finden, ein Mindestmaß an politischem Interesse vorausgesetzt.

Auch den Politikern kommt das zugute, da sie dadurch einen Einblick in die Probleme von Menschen erhalten, die sich nicht unbedingt für Politik interessieren. "Letztlich sind die gestellten Fragen auch Gradmesser und Rückmeldung dafür, was den Bürger wirklich interessiert und ihm auf der Seele brennt", kommentiert Thomas Dyhr diesen Vorteil des Online-Portals.

Sabine Friehe, Kandidatin für den Landtag, hebt an abgeordnetenwatch positiv hervor, dass die Seite eine "hohe Transparenz über das Abstimmungsverhalten der Abgeordneten" biete. Sehr schnell könne damit eingesehen werden, wie ein Abgeordneter oder eine Fraktion votiert haben.

Friehe gibt aber zu bedenken, dass es illusorisch sei, anzunehmen, alle Antworten würden von den Politikern selbst stammen. Viele "Fragen und damit auch die Antworten setzen ein tiefes Fachwissen voraus." Für eine einzige Person sei es unmöglich, diesen Aufwand zu stemmen. Enkelmann kann das bestätigen. Auch sie erhalte Hilfe von ihren Mitarbeitern, sei jedoch an jeder Antwort beteiligt, so dass sie immer ihre eigene Position enthalte. Darüber hinaus nehme sie sich auch Zeit für jene Fragen, die vom Moderationsteam auf abgeordnetenwatch nicht freigeschaltet werden, da sie den Regeln der Website nicht entsprechen. Der Bundestagskandidat Hans-Georg von der Marwitz, ergänzt, dass es der Seite noch an Akzeptanz fehle und sie damit "höchstens eine Ergänzung" darstellen könne.

Neben einem Profil auf [abgeordnetenwatch](#) nutzen alle erwähnten Abgeordneten und Kandidaten deshalb weitere Möglichkeiten, um online ins Gespräch mit den Wählern zu kommen. Dazu zählen neben eher privaten E-Mails und eigenen Websites auch Profile bei Facebook und Twitter. Natürlich darf bei all den neuen Kommunikationsformen die tatsächliche, traditionelle Bürgernähe nicht auf der Strecke bleiben, wozu nach wie vor Diskussionsabende, Informationsstände und sonstige Veranstaltungen zählen.

Mittwoch, 05. August 2009 (06:49)

---

Copyright 2000 bis 2009 moz.de Märkisches Verlags- und Druckhaus GmbH & Co. KG